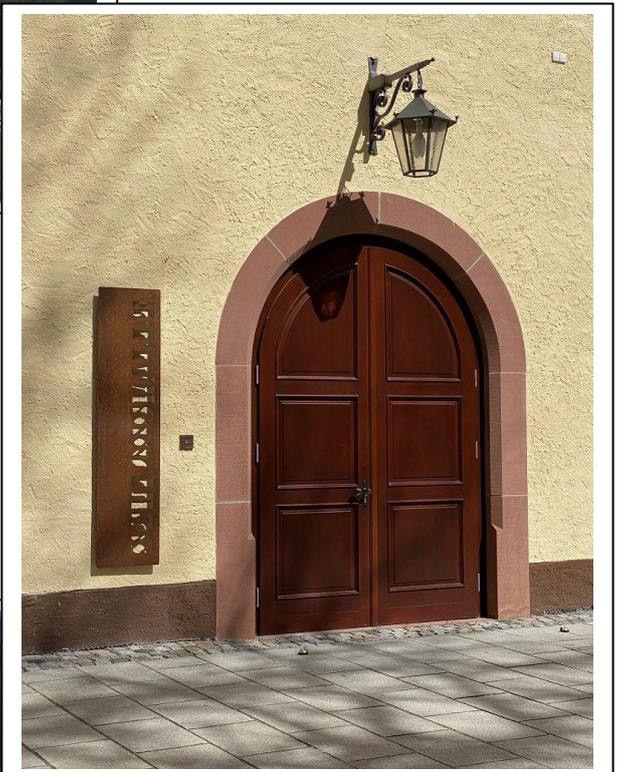


Abschlussbericht Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“



**STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG**

von Bund, Ländern und
Gemeinden

Inhalt:

Einleitung:	3
1. Beschreibung des Sanierungsgebietes:	4
1.1 Lage	4
1.2 Größe und Gebäudestruktur	5
1.3 Übersichtsplan öffentliche Gebäude	5
1.4 Gebietserweiterung	6
1.5 Luftbild.....	7
1.6 Bevölkerungsentwicklung.....	8
2. Sanierungsziele.....	9
3. Zielerreichung.....	
3.1 Erhaltung der historisch gewachsenen Baustruktur	11
3.2 Modernisierung und Instandsetzung sanierungsbedürftiger Gebäude	11
3.3 Adäquates Einfügen von Neubauten in den städtebaulichen Kontext	19
3.4 Ergänzung bzw. Zusammenfassung von Parkierungsschwerpunkten in Quartier-Innenbereichen – Schaffung von Stellplätzen im Bereich der „Kinzig-Gärten“	20
3.4.1 Öffentliche Stellplätze	20
3.4.2 Private Stellplätze.....	21
3.5 Gestaltung öffentlicher Verkehrs- und Grünflächen	24
3.5.1 Straßen werden barrierefrei	24
3.5.2 Spielplatz	27
3.5.3 Bäume	29
3.5.4 Schlossanlagen mit Rosengarten.....	33
3.6 Aufwertung des Schlossinnenhofes.....	35
3.7 Anbindung des Schul-, Veranstaltungs- und Sportbereichs im Herlinsbach	40
3.8 Sanierung des denkmalgeschützten Heimatmuseums	41
3.9 Sanierung des denkmalgeschützten Alten Bahnhofes	43
3.10 Sanierung der denkmalgeschützten Schlosshalle	45
3.11 Bau einer öffentlichen WC-Anlage im geplanten Minigolf-Kiosk.....	50
3.12 Errichten von Sitzstufen im Bereich der Unteren Kinzig-Anlagen.....	50
3.13 Erweiterung des Gebietes um den Bereich „Herrengarten“	51
4. Bewilligung der Städtebaufördermittel durch das Land Baden-Württemberg und des Bundes.....	53
5. Kosten	53
5.1 Gesamtabrechnung:	53
5.2 Kostengruppen:	53
5.2.1 Grunderwerbe:.....	54
5.2.2 Ordnungsmaßnahmen:	54
5.2.3 Bau-/Modernisierungsmaßnahmen:.....	55
6. Fazit	56
Impressum:	59

Einleitung:



Jahre-, nein jahrzehntelang wurde das Wolfacher Altstadtbild dominiert von Absperrungen, aufgerissenen Straßen, rastlosen Handwerkern, röhrenden Baustellen-LKWs, den Weg versperrenden Gerüsten und lästigen Baggern.

Doch jedes Mal, wenn die Baustelleneinrichtung entfernt oder das Gerüst abgebaut worden war, und man endlich einen Blick auf das Ergebnis erhaschen konnte, war die Reaktion ein zustimmendes Nicken.

Mit dem letzten Pinselstrich an der Fassade des bemerkenswerten Fürstenbergischen Schlosses beendet die Stadt Wolfach ihr drittes Sanierungsgebiet.

Nach Abwicklung der drei Sanierungsgebiete hat sich die Wolfacher Altstadt verändert. Positiv, wie wir aus vollster Überzeugung sagen!

Jedes Sanierungsgebiet hatte seine Besonderheiten und Herausforderungen:

Während im 1. Sanierungsgebiet Flächensanierungen dazu führten, dass die Vorstadtstraße verbreitert und damit Verkehrsprobleme reduziert werden konnten, galt es im 2. Sanierungsgebiet durch den Rückbau der Bundesstraße B 294 die jetzt verkehrsberuhigte Hauptstraße in einen lebenswerten Aufenthaltsbereich mit Flair umzugestalten, Gewerbebrachen in der Bergstraße abzurechen und das Rathaus grundlegend zu sanieren.

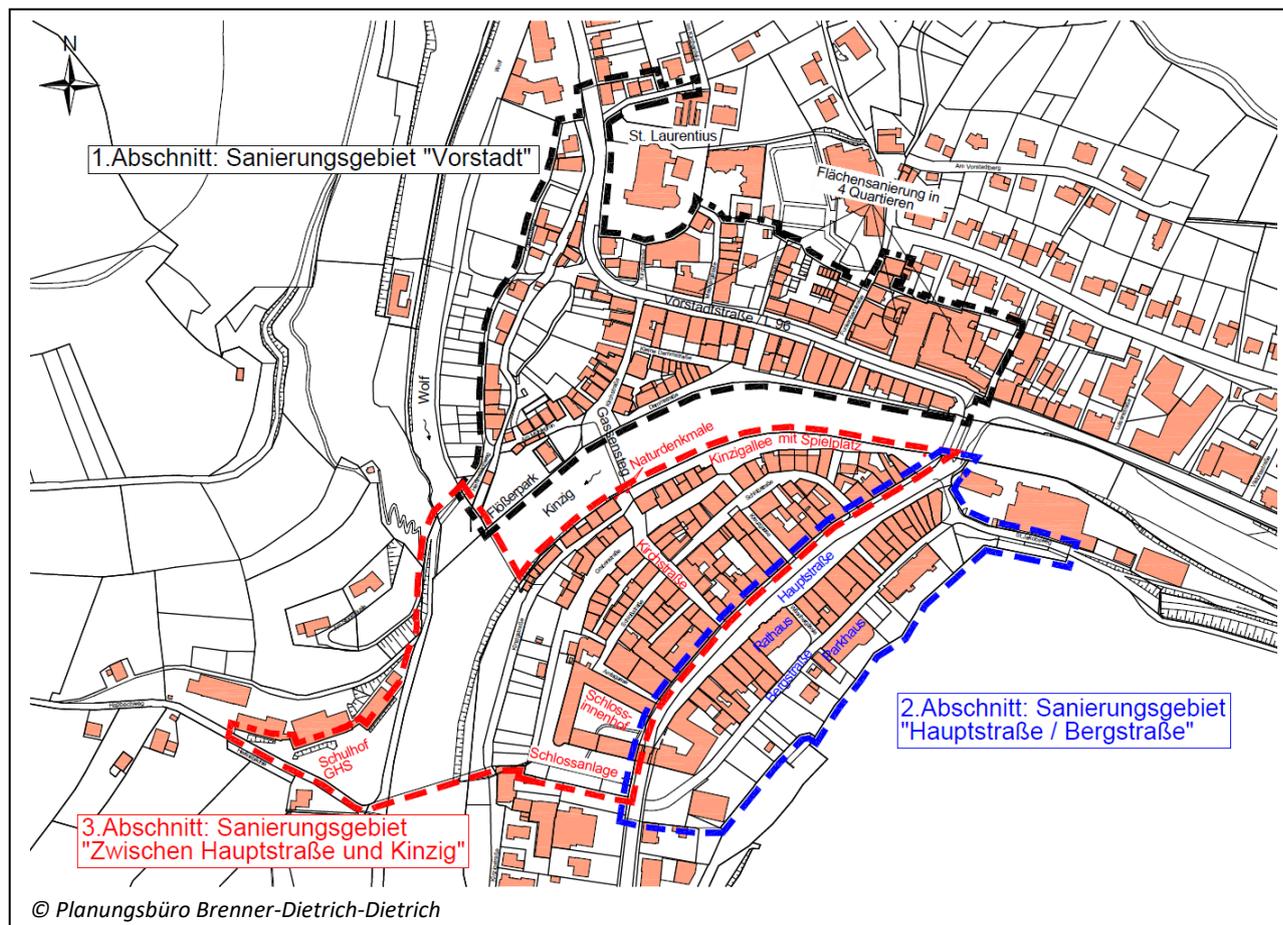
Die Herausforderungen des 3. Sanierungsgebietes „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“ waren ganz andere.

Mit diesem kleinen Rückblick wollen wir Ihnen die Veränderungen im Sanierungsgebiet "Zwischen Hauptstraße und Kinzig" und unsere Sanierungsergebnisse vorstellen:

1. Beschreibung des Sanierungsgebietes:

1.1 Lage

Das Sanierungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“ ist das letzte der drei Wolfbacher Sanierungsgebiete und stellt den Abschluss der Wolfbacher Altstadtanierung dar.



Sanierungsgebiet:	Jahre:
Vorstadt	1976 – 2003
Hauptstraße / Bergstraße	1985 – 2002
Zwischen Hauptstraße und Kinzig	2004 – 2020

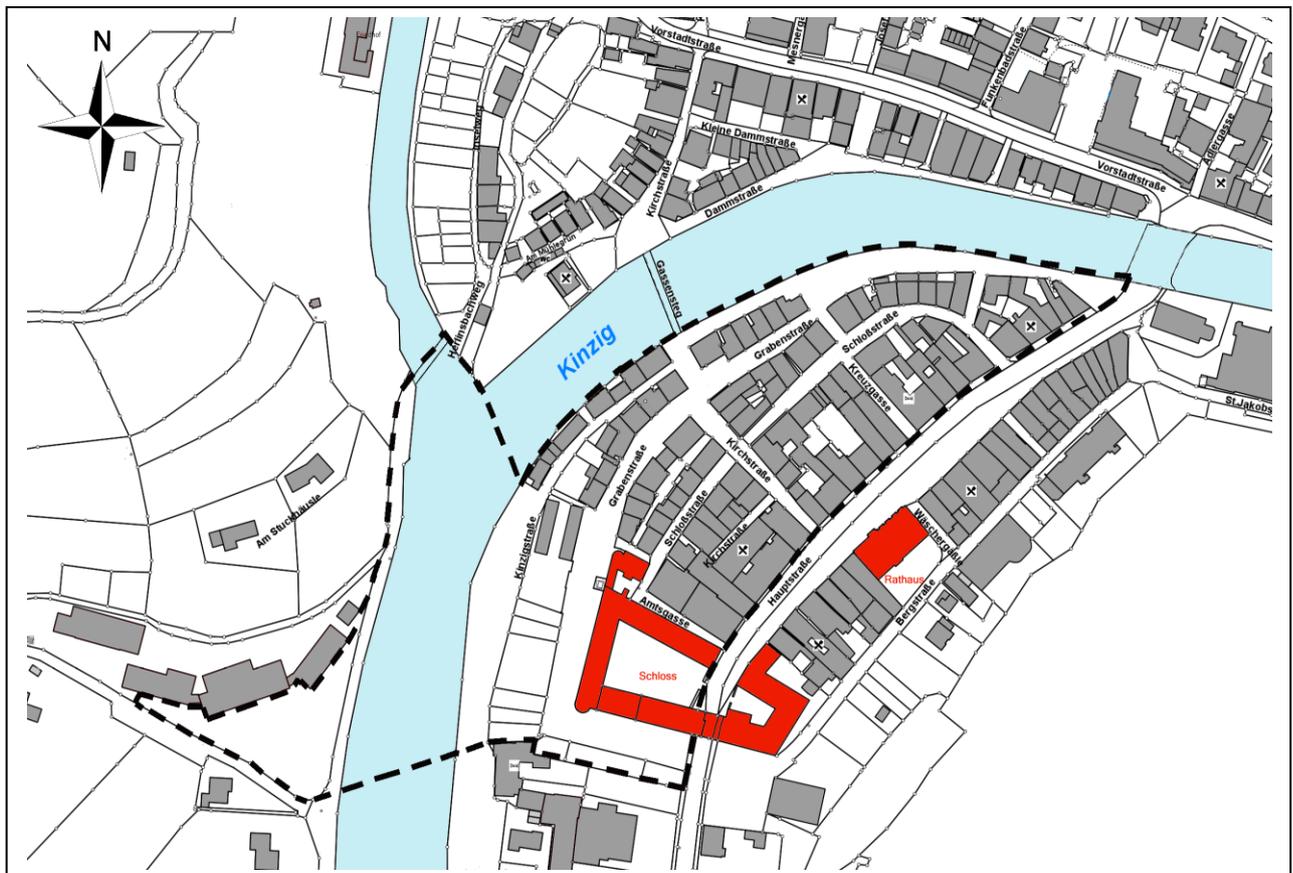
1.2 Größe und Gebäudestruktur

Das Sanierungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“ hat eine Größe von ca. 4,9 ha.

Im Gebiet dominieren Wohn- und Geschäftshäuser. Im Fürstenberger Schloss befinden sich neben Räumlichkeiten der öffentlichen Verwaltung (die Außenstelle des Landratsamtes Ortenaukreis und das Amtsgericht Wolfach) die Schlosshalle, das Heimatmuseum und die Schlosskapelle.

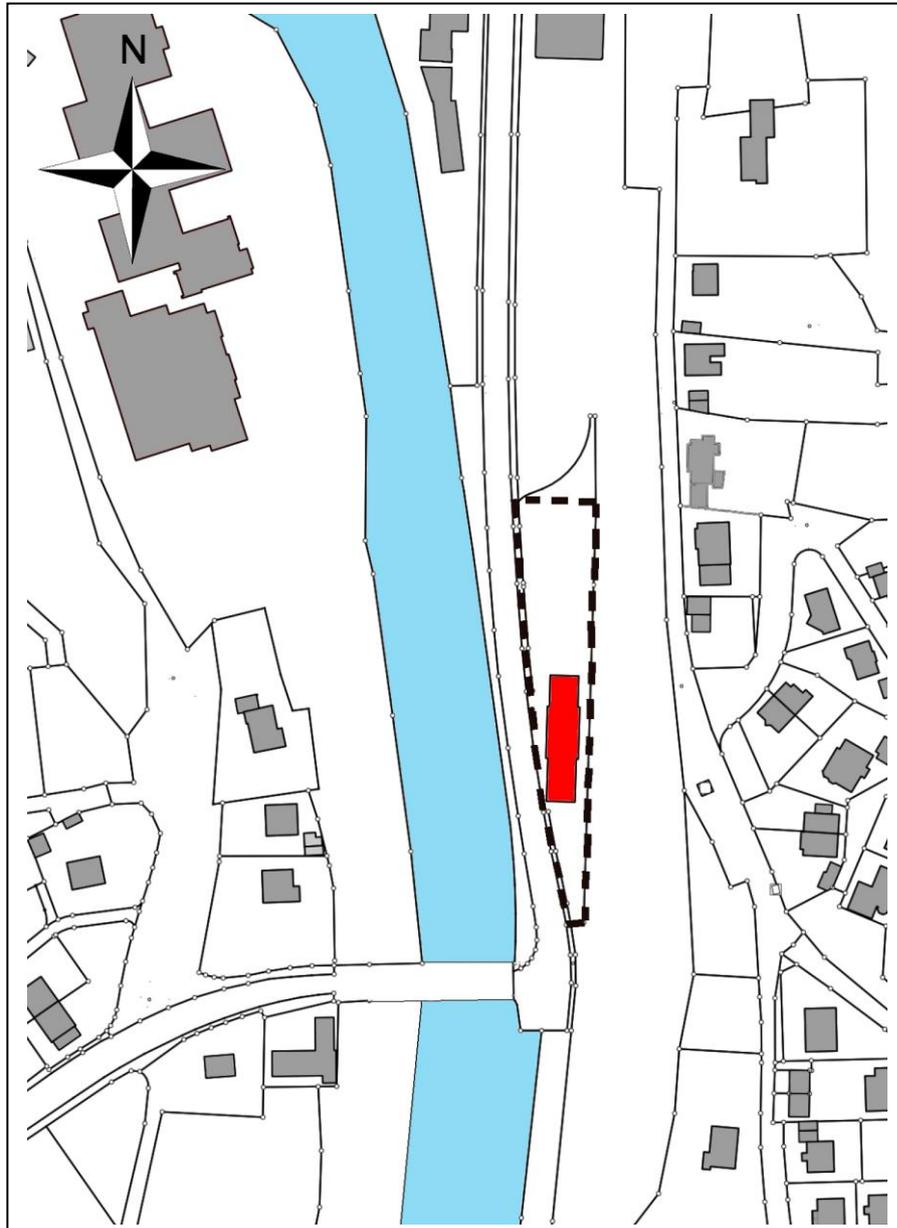
Außerdem ist das Gebiet mit Gärten und Grünanlagen durchzogen.

1.3 Übersichtsplan öffentliche Gebäude

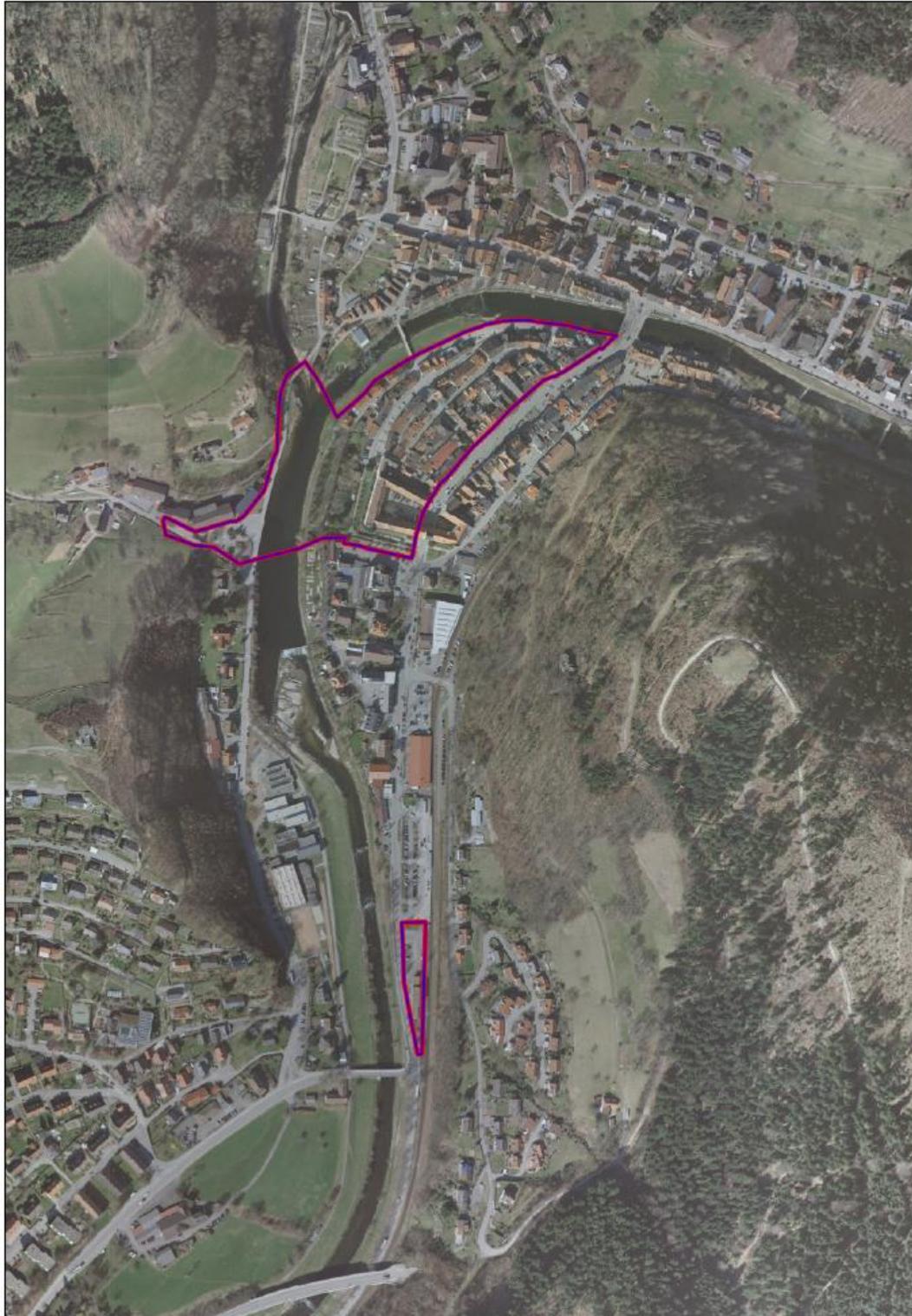


1.4 Gebietserweiterung

Das Sanierungsgebiet wurde im Jahr 2008 um den alten Wolfacher Bahnhof erweitert.



1.5 Luftbild



Das Sanierungsgebiet in der Wolfacher Altstadt und die südliche Erweiterung um den Alten Bahnhof.

1.6 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung hat sich im Sanierungsgebiet wie folgt entwickelt:

Alter:	31.12.2004	31.07.2014	31.12.2020
0 - 25 Jahre:	88	74	63
26 - 65 Jahre	149	163	172
66 - 100 Jahre	28	53	49
Gesamt	265	290	284

Bei der Auswertung der Kaufverträge stellten wir fest, dass viele – gerade ältere – Bürgerinnen und Bürger ihre Wohnhäuser in den Wolfacher Stadtbezirken und Stadtteilen verkauft haben und in die barrierefreie Altstadt gezogen sind. Tatsächlich sind auch Viele aus der ehemals jüngsten Altersgruppe der Einwohnerinnen und Einwohner in ihren Elternhäusern im Sanierungsgebiet geblieben und haben mittlerweile die mittlere Altersgruppe erreicht.

Es bleibt abzuwarten, ob sich zukünftig der Anteil der allerjüngsten Einwohnerinnen und Einwohnern steigern wird. Durch den vorhandenen Spielplatz, die gute Wohnqualität und die Nähe zum katholischen Kindergarten und den Schulen ist auf alle Fälle damit zu rechnen.



2. Sanierungsziele

Die Stadt Wolfach beauftragte im Jahr 2004 die Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH mit der Erstellung der Vorbereitenden Untersuchung des Sanierungsgebietes.

Folgende Sanierungsziele wurden im Februar 2005 formuliert:

1. Erhaltung der historisch gewachsenen Baustruktur
2. Modernisierung und Instandsetzung sanierungsbedürftiger Gebäude
3. Adäquates Einfügen von Neubauten in den städtebaulichen Kontext
4. Ergänzung bzw. Zusammenfassung von Parkierungsschwerpunkten in Quartier-Innenbereichen und ersatzweise Schaffung von Stellplätzen im Bereich der Kinzig-Gärten
5. Gestaltung öffentlicher Verkehrs- und Grünflächen
6. Aufwertung des Schlossinnenhofes
7. Anbindung des Schul-, Veranstaltungs- und Sportbereichs im Herlinsbach durch Errichtung einer Fußgängerbrücke über die Kinzig

Im Laufe der Sanierungsentwicklung stellten wir fest, dass auch Sanierungsmaßnahmen an und in den öffentlichen Gebäuden im Gebiet dringlich waren.

Um ein möglichst breites Stimmungsbild zu erhalten, diskutierten wir in mehreren Bürgerversammlungen und Informationsveranstaltungen das Sanierungskonzept mit den Bürgerinnen und Bürger und auch die Vereine zogen wir in die Diskussionen mit ein. Wir griffen neue Ideen auf, prüften sie auf ihre Umsetzbarkeit, konkretisierten sie und wickelten das Sanierungskonzept parallel dazu weiter.



So entstanden als weitere Sanierungsziele:

8. Sanierung des denkmalgeschützten Heimatmuseums
9. Sanierung des denkmalgeschützten Alten Bahnhofes zur Schaffung eines Gebäudes für das Gemeinwesen
10. Sanierung der denkmalgeschützten Schlosshalle zur Schaffung einer modernen Veranstaltungshalle
11. Bau einer öffentlichen WC-Anlage im geplanten Minigolf-Kiosk
12. Errichten von Sitz-Treppenstufen im Bereich der Unteren Kinzig-Anlagen
13. Erweiterung des Gebietes um den Bereich „Herrengarten“



3. Zielerreichung

3.1 Erhaltung der historisch gewachsenen Baustruktur

Insgesamt 13 denkmalgeschützte Privat-Gebäude wurden in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege saniert.

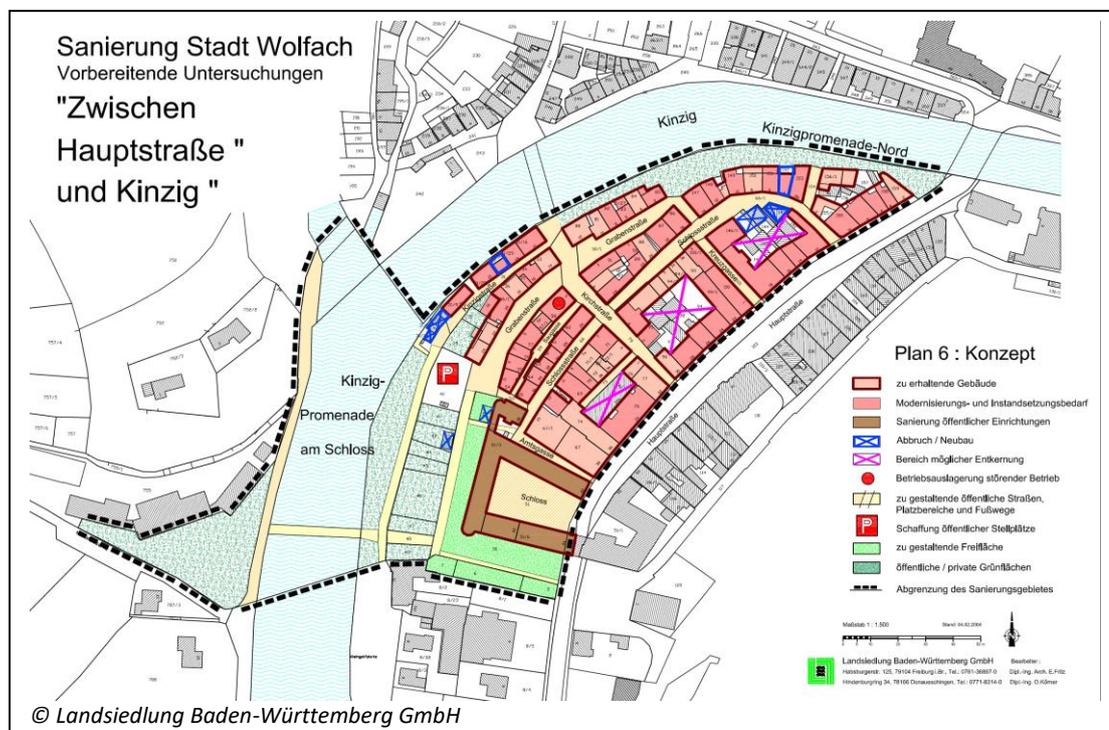
Bei Modernisierungen nicht denkmalgeschützter Gebäude forderte der Technische Ausschuss die konsequente Einhaltung der Vorschriften der Wolfacher Gestaltungssatzung ein und legte damit großen Wert auf das Einfügen von Neubaumaßnahmen in das historische Altstadtbild. Gestalterische "Ausrutscher" und Fremdkörper im Altstadtbild konnten so gezielt vermieden werden.



Da die Baufluchten der meisten Straßen im Sanierungsgebiet bündig entlang der Grundstücksgrenze verlaufen, musste diese – so die eindeutige Vorgabe an die Planer – bei Neuplanungen aufgenommen werden.

3.2 Modernisierung und Instandsetzung sanierungsbedürftiger Gebäude

Die Vorbereitende Untersuchung der Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH sah für 57 Gebäude Modernisierungs- und Instandsetzungsbedarf vor. Allerdings befanden sich darunter auch rein gewerbliche Betriebe, für die der Gemeinderat eine Sanierungsförderung ausgeschlossen hatte.



In den Jahren 2004, 2010 und 2016 wiesen wir alle Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer im Sanierungsgebiet in einem persönlichen Schreiben auf die Fördermöglichkeit hin und fragten ihre Sanierungsabsichten ab. Wir besichtigten zusammen mit allen Sanierungswilligen das jeweilige Sanierungsobjekt, definierten die zu sanierenden Maßnahmen und führten viele Beratungsgespräche.

Zudem informierten wir ständig in der lokalen Presse, im BürgerInfo und auf der städtischen Homepage über den Ablauf von Sanierungsmaßnahmen und die Fördermöglichkeiten. Auch in Bürgerversammlungen und Informationsveranstaltungen brachten wir den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern die Städtebauförderung immer wieder in Erinnerung.

Mit insgesamt 37 Wohnungs- und Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümern konnte die Stadtverwaltung Modernisierungsvereinbarungen an sanierungsbedürftigen Privat-Gebäuden abschließen. Damit liegt der Sanierungszielerreichungsgrad bei mindestens 65 %. Die Privatmaßnahmen wurden mit ca. 1,05 Mio. € gefördert, der städtische Anteil der Förderung betrug knapp 420.000 €.

Kinzigstraße 16



Aus einem stark in die Jahre gekommenen, eher unscheinbaren Häuschen wird durch den Anbau von Balkonen, die Abänderung der Fensterform und durch den Ausbau des Dachgeschosses ein modernes Wohngebäude mit echter Wohnqualität in der Altstadt



Grabenstraße 3



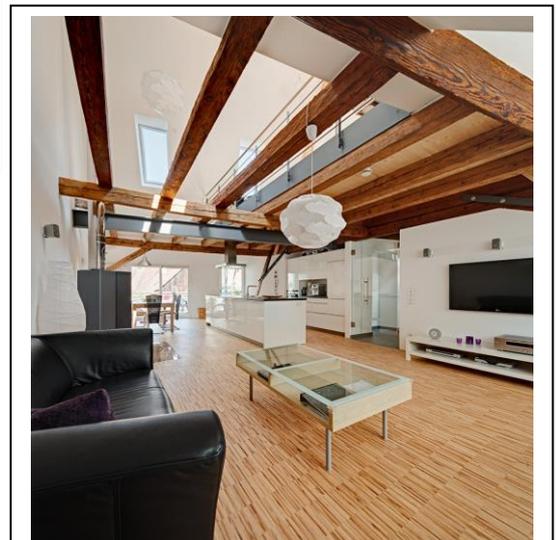
Geringfügige Änderungen der Fensteranordnung dazu eine Untergliederung der Fenster verschaffen dem rechten Gebäudeteil eine gestalterische Ausgeglichenheit. Durch eine farbliche Kontrastierung setzen sich die beiden Gebäudeteile voneinander ab und erzeugen dadurch die altstadttypische Kleingliedrigkeit der Fassadenstruktur.



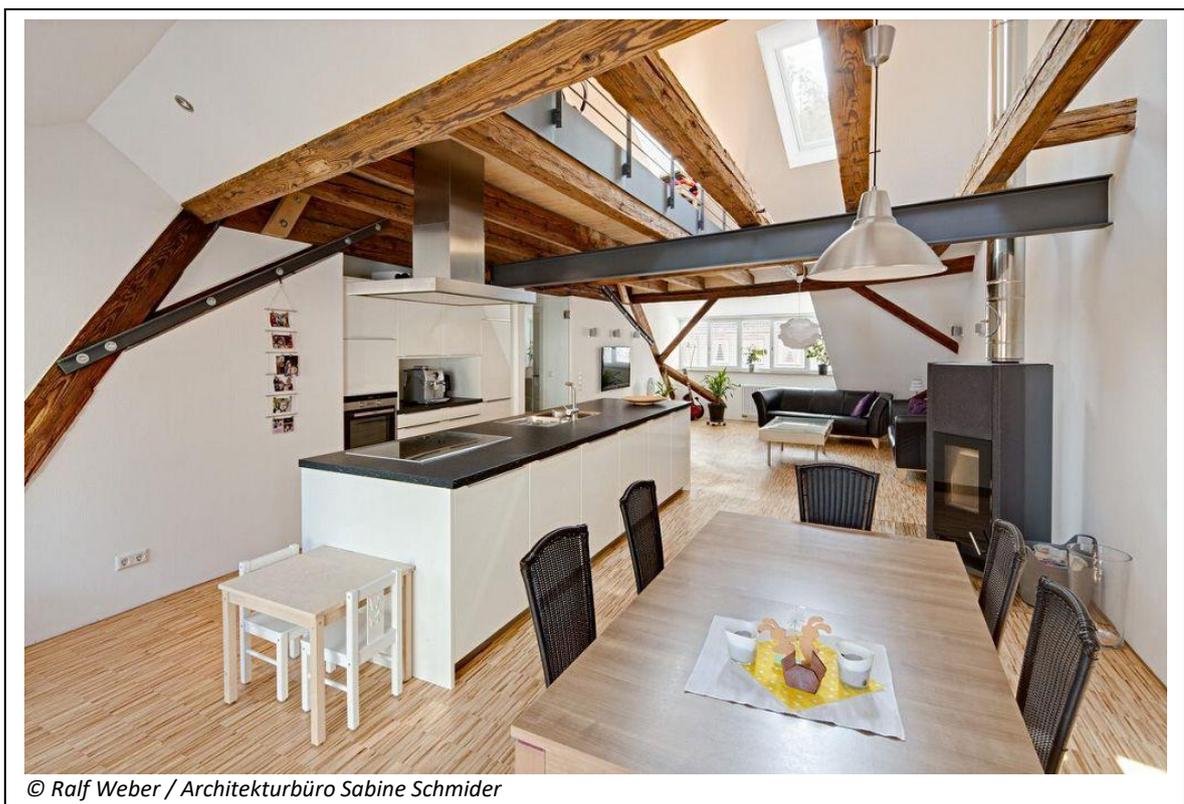
Hauptstraße 12



Aus einem dunklen Dachboden wird eine lichtdurchflutete, von der Architektenkammer Baden-Württemberg im Wettbewerb „Beispielhaftes Bauen“ ausgezeichnete Wohnung



© Ralf Weber / Architekturbüro Sabine Schmidler

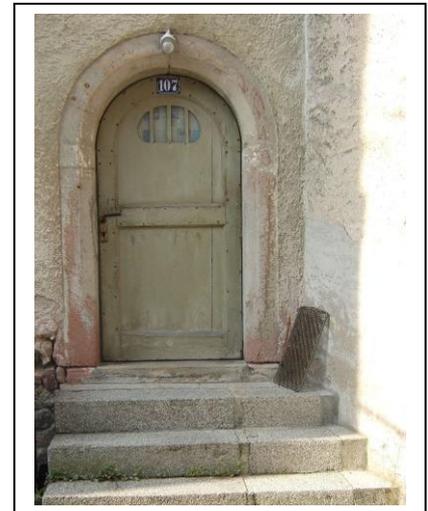


© Ralf Weber / Architekturbüro Sabine Schmidler

Mit 33 weiteren Eigentümern führte die Verwaltung vorbereitende Gespräche über die Modernisierung ihrer Gebäude.

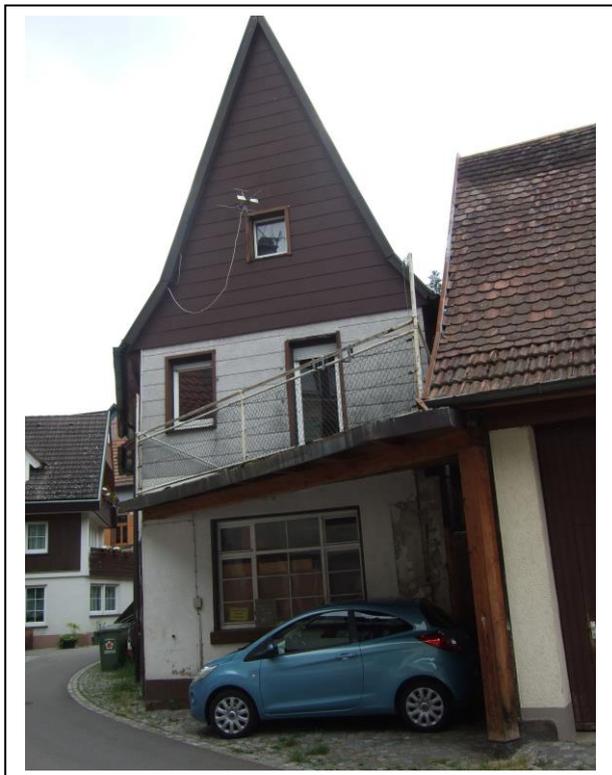
Leider konnte in diesen Fällen keine Modernisierung erreicht werden. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren u.a.

- familiäre/persönliche Gründe (keine Einigung innerhalb von Erbengemeinschaften, Scheidung, hohes Alter der Grundstückseigentümer mit ungeklärter Eigentumsnachfolge, keine persönliche Entscheidungsfindung) – 13x
- der verbleibende Eigenanteil der Sanierungskosten war für die Grundstückseigentümer nicht finanzierbar - 8x
- grundsätzlich kein Sanierungsinteresse vorhanden / freiwilliger Verzicht auf Förderung (zu großer administrativer Aufwand/Einschränkungen durch Sanierungsvorgaben) – 8 x
- nur Interesse an Durchführung von Einzelmaßnahmen; Sanierungskosten lagen unter der sanierungsrechtlichen Bagatellgrenze - 5x
- Denkmalschutz (trotz guter, denkmalkonformer Sanierungskonzepte) – 4x
- Sanierungsinteresse erst kurz vor Ablauf der Sanierungsgenehmigung – 2x

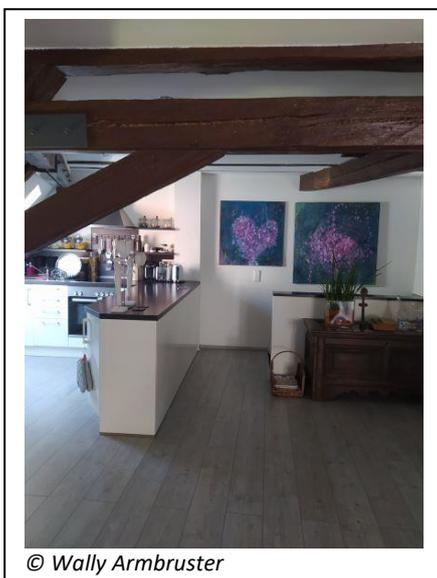


Sieben Gebäude sollten nach der „Vorbereitenden Untersuchung“ abgebrochen werden. Tatsächlich wurden lediglich drei dieser Gebäude abgebrochen. Die anderen konnten durch Komplett- oder zumindest Teilsanierungen erhalten werden.

Schloßstraße 1



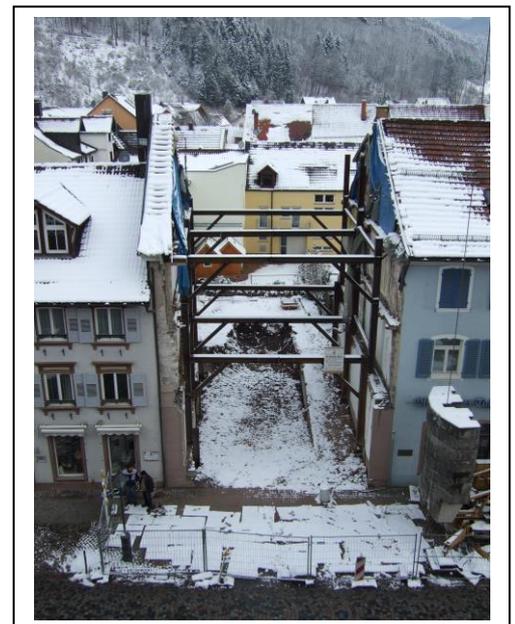
*Die zum Abbruch vorgesehene alte „Hulla-Bar“,
eine alte Weinstube, in der Schloßstraße
vor und nach der Sanierung*



© Wally Armbruster

Allerdings zeigte sich im Laufe einiger individueller Sanierungsplanungen, dass durch die Neuordnung von nebeneinanderliegenden Grundstücken barrierefreier Etagen-Wohnungsbau in Altstadtlage erreicht werden konnte. Hierfür wurden einige Gebäude komplett/teilweise abgebrochen.

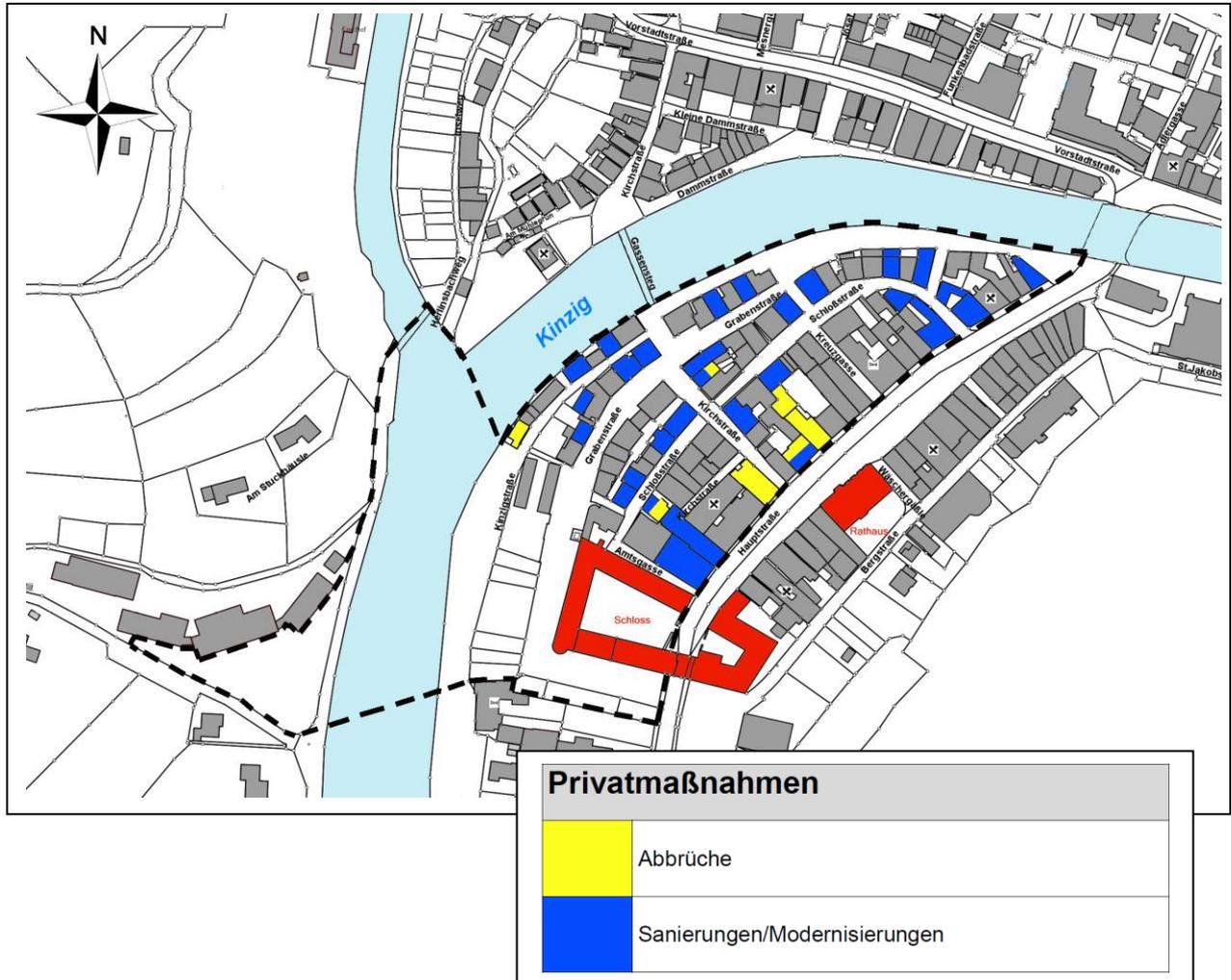
Hauptstraße 26



Mit einer stabilen Eisenkonstruktion mussten bei diesem Abbruch die angrenzenden Gebäude abgestützt werden



Übersichtsplan private Modernisierungen / Ordnungsmaßnahmen



Insgesamt wurden durch die Sanierung

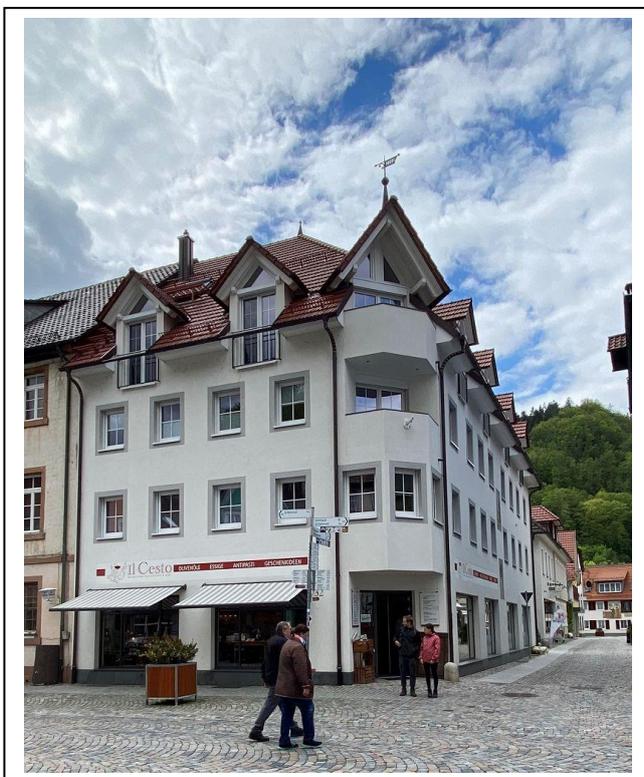
- 13 neue Wohnungen geschaffen
- 8 Umnutzungen durchgeführt
- 59 Wohnungen umfassend saniert
- 8 Leerstände aktiviert.

3.3 Adäquates Einfügen von Neubauten in den städtebaulichen Kontext

Der Technische Ausschuss legte bei der Behandlung von Bauanträgen großen Wert darauf, dass sich Neubauten gestalterisch in die historisch gewachsene Umgebung einfügen. Zudem wurden erhaltenswerte Bauteile der abgängigen Gebäude, wie z.B. Sonnenuhren oder alte Gemälde am Neubau wieder angebracht.

Hauptstraße 32

Aus einem alten Wohn- und Geschäftsgebäude, das sich nicht in die einheitliche Traufhöhe der Hauptstraße einfügte, wurde ein modernes, barrierefreies Wohn- und Geschäftsgebäude mit liebenswerten Bauteilen des Vorgängerbaus.



3.4 Ergänzung bzw. Zusammenfassung von Parkierungsschwerpunkten in Quartier-Innenbereichen **– Schaffung von Stellplätzen im Bereich der „Kinzig-Gärten“**

3.4.1 Öffentliche Stellplätze



Schlosshof vor der Sanierung

Früher wurde der geteerte Schlosshof als Parkplatz genutzt. Eine praktikable Nutzung, die aber gleichzeitig die historische Ausstrahlung des Platzes vollkommen zunichtemachte.

Der Gemeinderat beschloss deshalb, die benötigten öffentlichen Stellplätze in die Grabenstraße zu verlegen.

Nachdem wir dort eine marode Garage abbrechen konnten, und ein kleiner Teil der Schlossanlagen angeknabbert worden war, reichte der Platz aus, um die erforderliche Anzahl von Stellplätzen zu kompensieren.

Auch in den anderen Seitenstraßen wurden die öffentlichen Stellplätze komplett neu konzipiert und gepflastert.



Die Grabenstraße vor der Sanierung



Die alte Landratsamt-Garage

3.4.2 Private Stellplätze

Wie so oft in Altstädten sind auch bei den überwiegenden Grundstücken der Wolfacher Altstadt die Grundstücksflächen komplett überbaut. Dies bedeutet für die Anwohnerinnen und Anwohner eine tägliche, lästige Stellplatzsuche.

Um in zentraler Lage den Grundstückseigentümern und –eigentümern private Stellplätze anbieten zu können, erwarben wir in der Grabenstraße zwei Gärten, auf denen wir eine private Stellplatz-Anlage mit 30 Stellplätzen errichten konnten

Hier war unsere klare Planungsidee, dass der Blick auf das benachbarte denkmalgeschützte Schloss nicht verbaut werden durfte. Deshalb errichteten wir die Stellplatz-Anlage niveaueversetzt.



Die Stadtmauer, die als Garteneinfriedung ein marodes Schattendasein fristete, sanierten wir fachgerecht und setzten sie in Szene. Durch das begrünte Carportdach und eine behutsame Bepflanzung der Grünanlagen konnten wir erreichen, dass sich die gesamte Stellplatz-Anlage gestalterisch an die benachbarten Gärten anfügt.



Wir verkauften die Stellplätze an interessierte Eigentümer des Sanierungsgebietes. So konnte der private Stellplatzmangel im Wesentlichen behoben werden.



Übersichtsplan Stellplatzanlage:



3.5 Gestaltung öffentlicher Verkehrs- und Grünflächen

3.5.1 Straßen werden barrierefrei

Der Asphalt der engen Straßen im Sanierungsgebiet war marode. Durch Straßenaufbrüche - entstanden durch Hausanschluss-Verlegungen der unterschiedlichsten Generationen Wolfacher Bürgerinnen und Bürgern – glich er einem ausgefransten Flickenteppich. An manchen Orten waren die Straßen von Bordsteinen gesäumt. Ihr Nutzen für die Straßenentwässerung oder Gehwegsabgrenzung war allerdings sehr stark eingeschränkt.

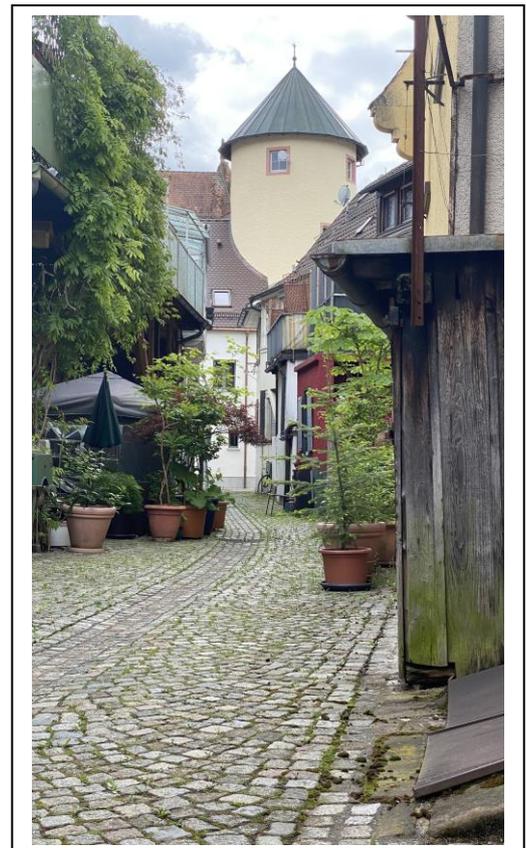


Gemäß dem "shared-space"-Modell der Hauptstraße hatte sich der Gemeinderat dazu entschieden, zukünftig auf Bordsteine zu verzichten und die Ausgestaltung aller Straßen niveaugleich erfolgen zu lassen. Für die Gehwege wählten wir das dreifarbig-granitpflaster, das sich – allen ehemaligen Kritikern zum Trotz – in der Hauptstraße bewährt hatte. Durch die Verlegung von groß-formatigem, gesägten Granitpflasterplatten konnten wir Barrierefreiheit im kompletten Sanierungsgebiet schaffen. Die Fahrbahn, in Asphalt gehalten, stellt eine optische Abgrenzung zum Fußgängerbereich dar.

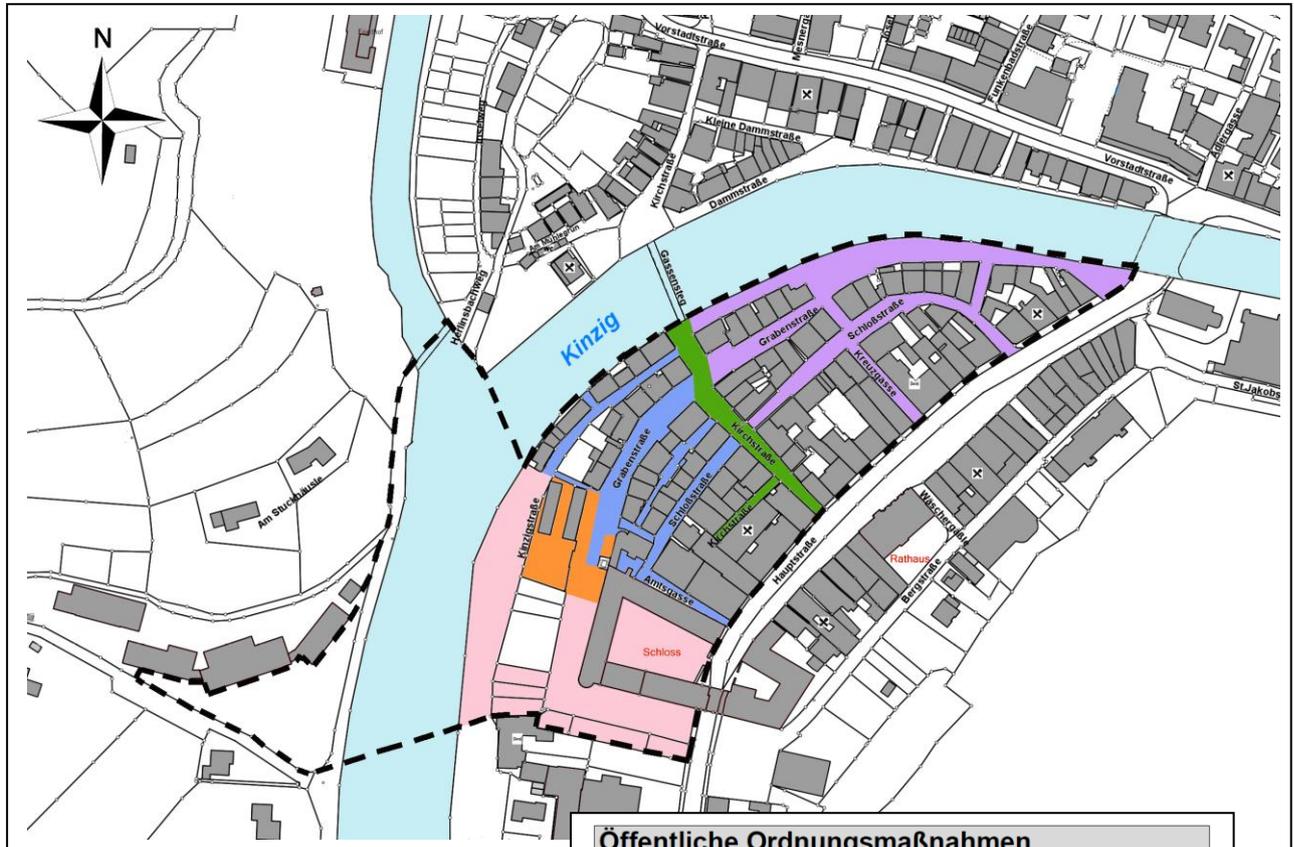




Eine kleine Besonderheit stellt die "Saugasse" dar. Dort, wo früher in Hinterhof-Atmosphäre Schweineställe standen und der Unrat direkt in die Rinne lief, hatte sich der Gemeinderat für eine komplette Pflasterung entschieden. Für die Anwohnerinnen und Anwohner ist damit ein ruhiges Kleinod entstanden, wo – unbemerkt vom Altstadtlärm – schon so manches schönes Nachbarschaftsfest gefeiert wurde.



Übersichtsplan der städtischen Ordnungsmaßnahmen:



Öffentliche Ordnungsmaßnahmen		
	Bauabschnitt 1: Kirchstraße	2006 – 2007
	Bauabschnitt 2: Zwischen Kirchstraße und Stadtbrücke mit Oberem Kinzig-Anlagen und Spielplatz	2007 – 2008
	Bauabschnitt 3: Zwischen Kirchstraße und Schloss	2008 – 2009
	Bauabschnitt 4: Erweiterung der Grabenstraße und Neubau der Parkierungsanlage Grabenstraße	2012 – 2013
	Bauabschnitt 5: Schlosshof, Schlossanlagen, Untere Kinzig- Anlagen, Rosengarten	2014 – 2015

3.5.2 Spielplatz

Auch der Spielplatz in den Oberen Kinzig-Anlagen war stark in die Jahre gekommen.



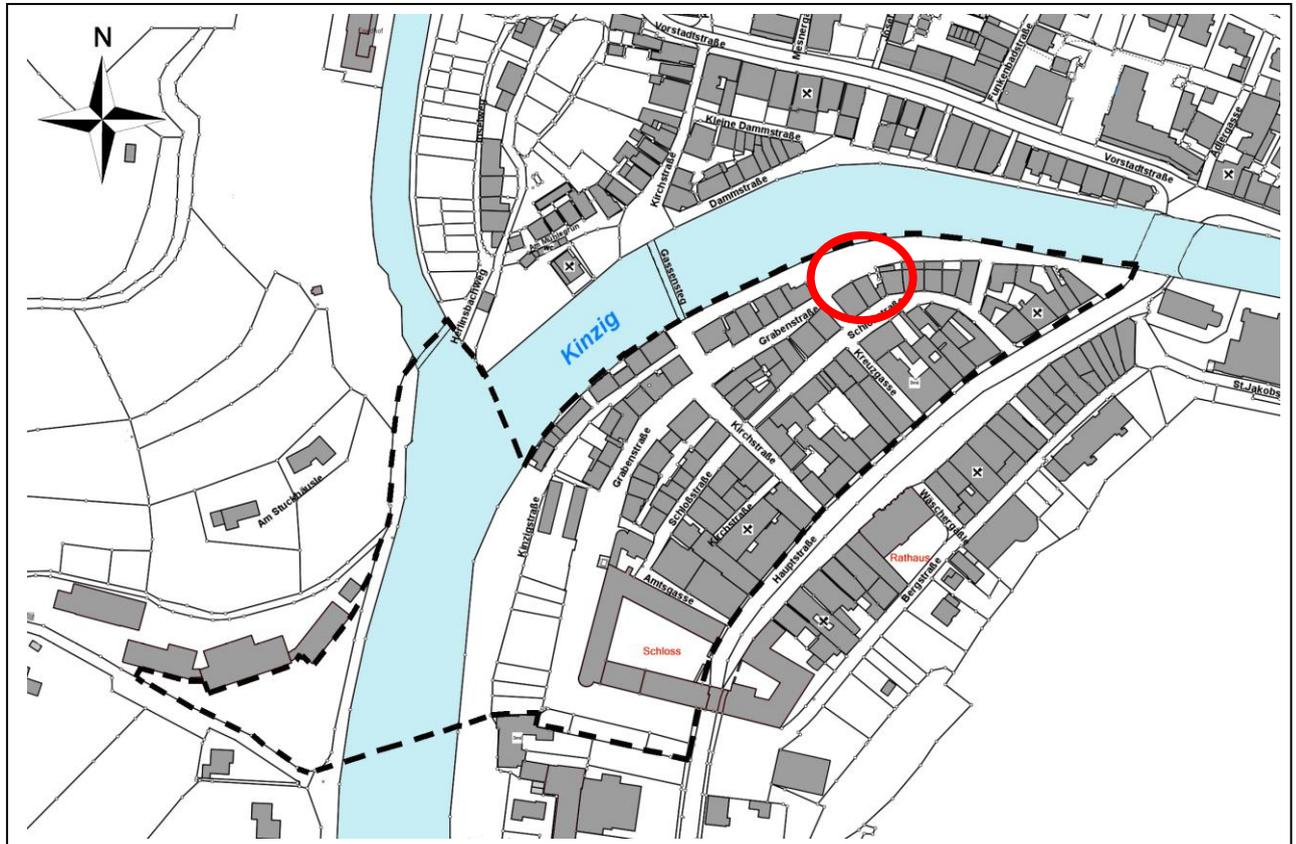
Die nebenan fließende Kinzig inspirierte uns selbstverständlich zum Bau eines Kinzig-Piratenschiffes.

Und auch an die reifere Generation dachten wir und installierten ein Bewegungsgerät.

So können Alt und Jung nebeneinander ihre Beweglichkeit trainieren.



Übersichtsplan Spielplatz:



3.5.3 Bäume



Bäume sind ein wichtiges Element, um das Stadtbild zu beleben, das altstädtische Wohnumfeld naturbezogener und gleichzeitig lebhafter zu gestalten.

Doch was tun, wenn die vorhandenen Bäume krank und nicht verkehrssicher sind?

Die alten Linden und Kastanien in den Oberen und Unteren Kinzig-Anlagen waren Großteils geschwächt, ihre Kronen angegriffen. Ausgezehrt von der Miniermotte und früher üblichen Baumkappungen stellten sie eine Gefahr für die Verkehrssicherung dar. Eine ernstzunehmende Gefahr direkt am Spielplatz und an der beliebten Wolfacher Flaniermeile an der Kinzig.

Nach einer Besichtigung durch den Naturschutzbeauftragten und seiner eindeutigen Bestätigung, beschloss der Gemeinderat 2007, die Bäume in den Oberen Kinzig-Anlagen zu fällen.

Doch dieser Beschluss fand nicht die Akzeptanz der ganzen Wolfacher Bevölkerung. In kürzester Zeit hatte eine Bürgerinitiative 1.092 Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt. Die Forderung der Bürgerinitiative lautete, die Bäume von einem Sachverständigen untersuchen und die verbleibenden gesunden Bäume stehen zu lassen.

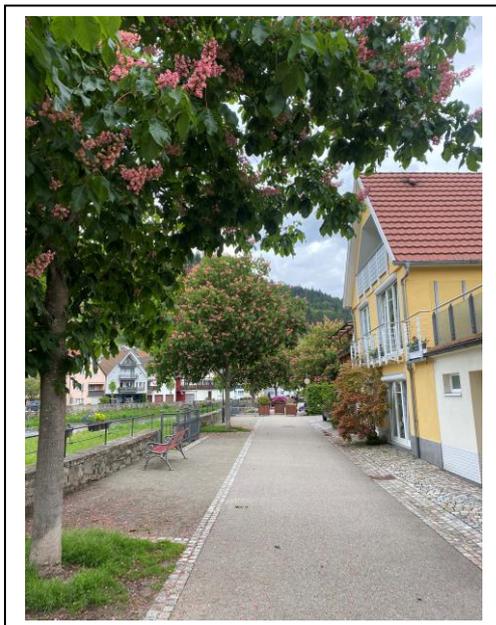
In enger Abstimmung zwischen der Verwaltung und der Bürgerinitiative wurde dieses Gutachten erstellt. Es ergab dann aber die zweifelsfreie Empfehlung: alle Bäume in den Oberen Kinzig-Anlagen sollen gefällt werden. Auch wenn es immer noch einige skeptische Äußerungen gab: die Bäume wurden unter den Blicken der kritischen Bürgerinnen und Bürger gefällt.



Abschlussbericht

Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“

Aber welche Ersatzbäume können dem beengten Lebensraum zwischen einem Abwasserkanal auf der einen Wurzelseite und dem tiefen Kinzig-Mauer-Fundament auf der anderen Wurzelseite auf Dauer standhalten? Und gleichzeitig sollten die neuen Bäume ja auch noch resistent gegen die bekannten Schädlinge und Klimawandeltauglich sein.



Doch auch für diese Problemstellungen traf der Gutachter klare Aussagen:
rotblühende Kastanien und Linden wurden von ihm angeraten.
In Abstimmung mit der Bürgerinitiative folgte der Gemeinderat diesem Ratschlag.



Abschlussbericht

Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“

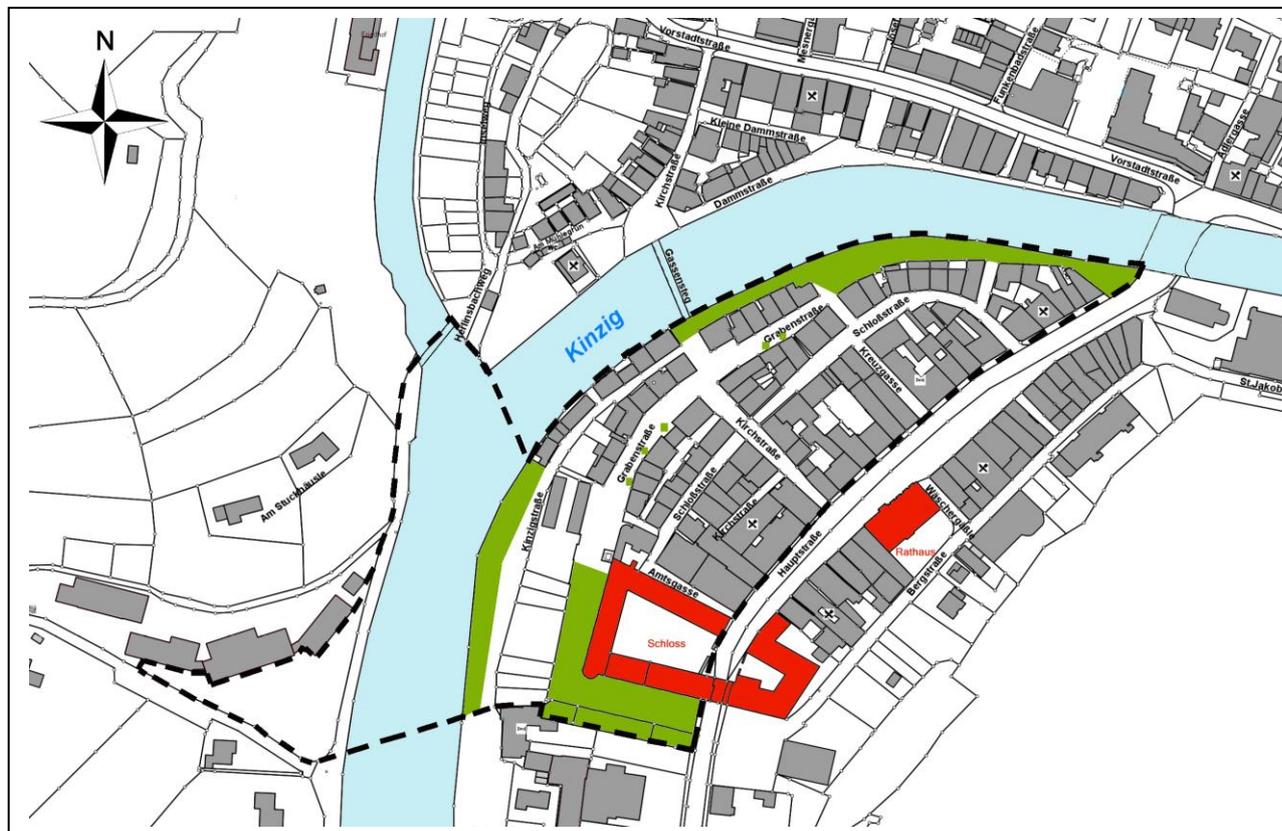
Auch die 19 Linden in den Unteren Kinzig-Anlagen befanden sich in einem morschen und damit anfälligen Zustand. Nach den Erfahrungen in den Oberen Kinzig-Anlagen beschloss der Gemeinderat, die Bäume ebenfalls von einem Baumgutachter untersuchen zu lassen.



Doch auch hier lautete die klare Empfehlung des Gutachters, die Bäume zu fällen. Im Einklang mit der Bürgerinitiative beschloss der Gemeinderat 2013, die Bäume zu fällen und durch sechs kleinkronige Winterlinden zu ersetzen. Dabei wurde größter Wert darauf gelegt, die Abstände zwischen den Bäumen zu vergrößern, um ihnen den ausreichenden Platz für ihre Entwicklungsmöglichkeit zu geben, der bei den alten, zu eng gepflanzten Bäumen gefehlt hatte.



Übersichtsplan Bäume



3.5.4 Schlossanlagen mit Rosengarten

Der Beton-Teich, den der in der Schweiz ansässige Gartenarchitekt Adolf Ernst Vivell Mitte der 1920-er Jahre für seine Heimatstadt Wolfach entworfen hatte, war erheblich in die Jahre gekommen. Auch die aus der Mode gekommenen Liguster-Hecken waren für die Atmosphäre der Schlossanlagen nicht mehr dienlich.

Die Schlossanlagen dümmerten deshalb in einem Dornröschen-Schlaf und wurden von der Bevölkerung kaum genutzt.



Der Gemeinderat beschloss daraufhin, die Anlagen aufzuwerten und durch einen neuen Teich – getreu nach dem Vorbild des alten Schlossgrabens um den Westteil des Schlosses verlaufend – zu ersetzen. Da wir auf Beton verzichten wollten, erfolgte die Ausgestaltung in Granit.



Das kühlende Nass des Teiches wird im Sommer gerne von Klein und Groß als Spielplatz genutzt.

Abschlussbericht

Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“

Um eine optisch-gestalterische Verbindung zwischen Bahnhofstraße und Kinzig-Anlagen zu schaffen, erwarb die Stadt zwei Gärten und gestaltete sie in einen kleinen Rosengarten um.



Nicht nur Brautpaare schätzen den filigranen Pavillon im kleinen Rosengarten als romantisches Fotomotiv.

3.6 Aufwertung des Schlossinnenhofes

Das Sahnestück des Sanierungsgebietes stellt unbestritten der Schlosshof dar. Früher als reiner Parkplatz genutzt, sollte er wieder historische Kulisse für Veranstaltungen und auch öffentlicher Aufenthaltsraum werden.



Vor Beginn der Sanierungsarbeiten ließen wir den Hof in Abstimmung mit der Denkmalpflege mit einem Bodenradar untersuchen. Mit Hilfe dieser Untersuchungsergebnisse konnten Leitungen, Kanäle, Festanschlüsse und Kabel so geplant und verlegt werden, dass so wenig wie möglich in die mittelalterliche Bausubstanz im Untergrund eingegriffen werden musste.



Abschlussbericht

Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“

Der alte verdolte Riesner-Bach, wurde an der Stelle, an der er über Jahrhunderte hindurch verlaufen war, wieder geöffnet und nach dem gestalterischen Vorbild des Riesners in der Hauptstraße mit Granitsteinen gepflastert. Ebenso wurde der alte Teer im Hof entfernt und der komplette Hof gepflastert. Der Bereich um die Schlosshof-Linde, einem Naturdenkmal, wurde dabei zum Schutze des Baumes mit einer wassergebundenen Decke versehen.



Durch die Verlegung von Festanschlüssen konnten wir die Voraussetzungen schaffen, um den Schlosshof für Konzerte, Theateraufführungen, Märkte, Lesungen und Feste aller Art optimal nutzen zu können.



Schlosshof-Hock 2014



Stelen von Julius Nagel 2017



Schlosshof-Advent der Landfrauen



VW-Bulli-Treff 2018



© Norbert Springmann / Architekturbüro Sabine Schmider

Abschlussbericht

Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“

Das einzige Rest-Risiko, das für Freiluft-Veranstaltungen verbleibt, ist schlechtes Wetter. Zwar diskutierten wir in mehreren Öffentlichkeitsveranstaltungen unterschiedlichste und sehr kreative Lösungen einer Schlosshof-Überdachung. Aus finanziellen Abwägungen konnten wir sie aber leider nicht realisieren.



3.7 Anbindung des Schul-, Veranstaltungs- und Sportbereichs im Herlinsbach

Im Herlinsbach, auf der West-Seite der Kinzig gelegen, befinden sich die Festhalle sowie die Wolfacher Schulen samt Sportanlagen. Um eine fußläufige Verbindung von der Altstadt in den Herlinsbach zu erreichen war 2004 der Neubau einer Fußgängerbrücke diskutiert worden.



Da die Errichtung einer Fußgängerbrücke in den Herlinsbach allerdings nicht Gegenstand der Sanierungsförderung ist, wurde auf die Umsetzung im Rahmen des Sanierungsgebietes verzichtet.



3.8 Sanierung des denkmalgeschützten Heimatmuseums

Die seit den 1930-er Jahren durch den Wolfacher Heimatforscher Josef Krausbeck aufgebaute Museums-Sammlung sollte neu konzipiert werden. Schon in den 1980-er Jahren waren hierzu Ideen geboren worden, die allerdings aus Kostengründen nicht konkretisiert und umgesetzt werden konnten.



2006 hatte sich eine Arbeitsgruppe aus stadtgeschichtlich interessierten Bürgerinnen und Bürgern gebildet, die enthusiastisch ein neues Konzept für das Museum erarbeitete. 2008 gründeten diese Arbeitskreismitglieder dann den Verein "Kultur im Schloss Wolfach" e.V.

Da keine Pläne aus der Bauzeit des Schlosses vorhanden waren, wurden die Räumlichkeiten in enger Abstimmung mit der Denkmalpflege durch vorsichtige Sondierungsgrabungen und aufwändigen Putzanalysen restauratorisch untersucht und die Neugestaltung der Räumlichkeiten auf die historischen Grundrisse angepasst.

Abschlussbericht

Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“

Bei diesen schweißtreibenden Abbruch- und Grabarbeiten wurde von den ehrenamtlichen, hochmotivierten Helferinnen und Helfern des Vereins das Fundament eines alten Kachelofens freigelegt. Um den Museumsbesuchern die Möglichkeit zu geben, einen Blick in die historischen Baustrukturen des Schlosses zu werfen, wurde das Fundament durch den Einbau eines Glasbodens in die Ausstellung integriert.



© Ralf Weber



© Ralf Weber

Im authentisch historischen Ambiente werden jetzt Themen der Wolfacher Stadtgeschichte zeitgemäß präsentiert. Die zahlreichen Besucher sind immer wieder begeistert über die Vielfalt und hohe Qualität der wechselnden Ausstellungen und werden dadurch immer wieder zu einem Besuch animiert.



© Ralf Weber

3.9 Sanierung des denkmal- geschützten Alten Bahnhofes

Der denkmalgeschützte Alte Bahnhof war schon lange Zeit ein Schandfleck am Ortseingang gewesen als die Stadt Wolfach ihn 2008 von einem Privatmann erwerben konnte. Die letzten Nutzungen als Asylheim, Vereinslokal und Künstlertelier hatten deutliche Spuren an dem Gebäude hinterlassen.



Doch da die Bausubstanz zwar stark sanierungsbedürftig, aber sanierungsfähig und vor allem sanierungswürdig war, erstellten wir ein Konzept, das den Bahnhof für die musikalische Nutzung der Musikschule Offenburg/Ortenau, Zweigstelle Wolfach und der Stadtkapelle Wolfach vorsah.

Und auch diese Sanierung wurde ehrenamtlich begleitet. 2014 hatte sich der Förderverein "Alter Bahnhof und Schlosshalle Wolfach" e.V. gegründet.

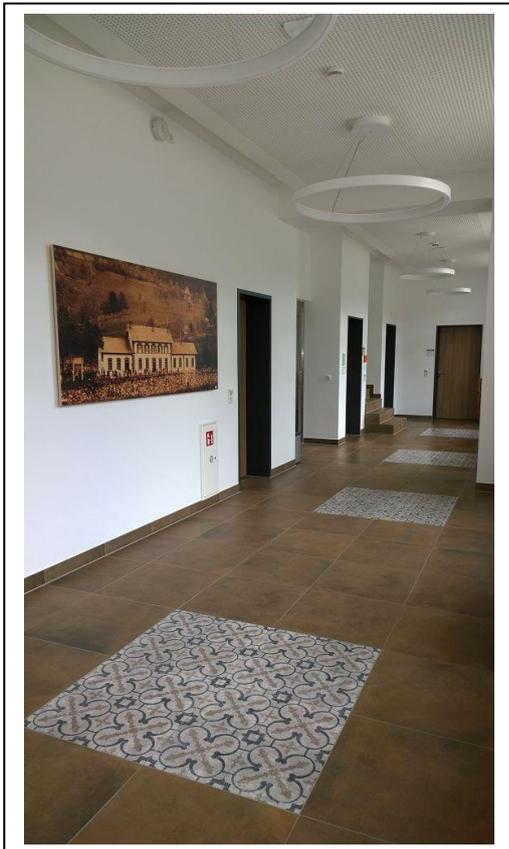


Zusammen mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, den Vereinsmitgliedern sowie den Musikerinnen und Musikern wurde lange an dem Plankonzept und der Finanzierung des Großprojektes gefeilt. Und die Ehrenamtlichen bereicherten die Planung nicht nur mit vielen Ideen, sie halfen auch tatkräftig bei der Sanierung des Gebäudes mit.



© Ernst Lange

Wie bereits bei den anderen öffentlichen Maßnahmen haben wir großen Wert auf den Denkmalschutz gelegt und versucht, den besten Kompromiss zwischen sinnvoller Nutzungsänderung und historischer Bau- substanz zu erreichen. Besonderheiten des Gebäudes haben wir dabei sensibel in Szene gesetzt.

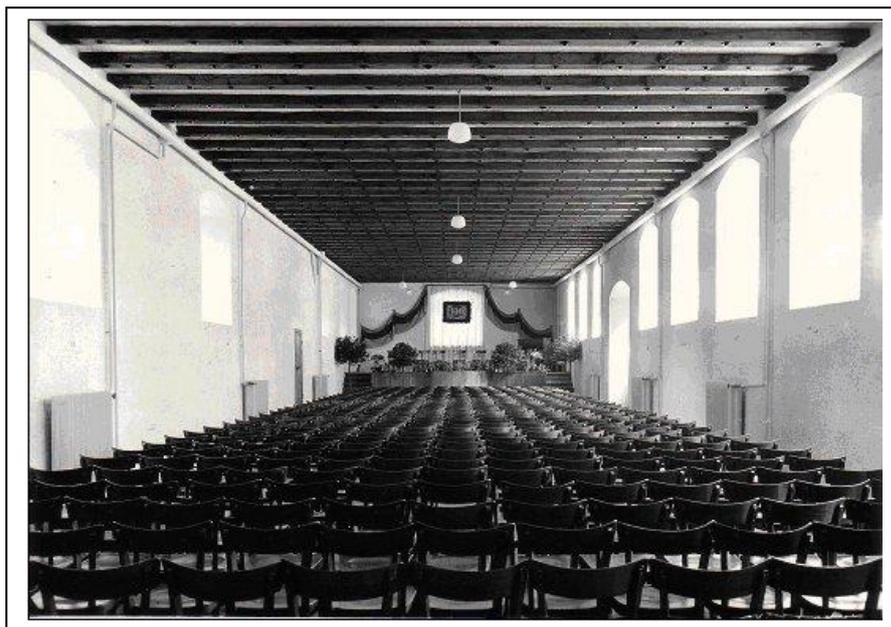


Vom Schandfleck zum Schmuckstück



3.10 Sanierung der denkmalgeschützten Schlosshalle

2018 konnten wir dann das Abschlussprojekt angehen: die Sanierung der Schlosshalle. Dieser Modernisierungsmaßnahmen waren neun Jahre akribischer Planungs- und ausführlichster Diskussionszeit mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, den Vereinen und Schlosshallen-Nutzerinnen und –nutzern vorausgegangen. Wie bei den anderen Projekten auch, war – trotz zugesagter Zuschüsse – die Finanzierung des städtischen Kostenanteils das größte Realisierungshindernis



Schlosshalle 1958

In vielen Sitzungen diskutierte der Gemeinderat eine sinnvolle Reduzierung der Planung – solange bis die Finanzierbarkeit erreicht schien. Doch eines stand sicher fest: die Halle sollte in ihre ursprüngliche Größe rückgebaut und die abgehängte Decke entfernt werden.

In den 1980er Jahren war der Schlauch – wie die Halle gerne wegen ihres Grundrisses (54 m Länge auf 10,50 m Breite) von den Bürgerinnen und Bürgern genannt wird – nämlich in einen Probelokal- und einen Veranstaltungsteil unterteilt worden.



Probelokal



Veranstaltungsteil

Aus statischen Gründen – die Aktenschränke des sich in den Obergeschossen befindlichen Landratsamtes wurden zu schwer – mussten damals auch massive Stahlträger eingezogen werden.

Der gestalterische Misserfolg der früheren Sanierung: die Fenster wurden durch die Stahlträger teilweise verdeckt, die alte Holzbalkendecke mit Lochplatten abgehängt. Die damaligen Maßnahmen stellten zwar eine gutgemeinte und vor allem praktikable Lösung dar. Sie führten allerdings zu einer gestalterisch, atmosphärischen Unausgeglichenheit und gleichzeitig zu einer eingeschränkten Nutzbarkeit der Halle.



Unseren Wunsch, die wuchtigen Stahlträger zu entfernen, scheiterte an der Finanzierbarkeit.



© Norbert Springmann / Architekturbüro Sabine Schmider

Deshalb machten wir aus der Not eine Tugend und setzten die Stahlträger zusammen mit Akustikplatten bewusst in Szene.

Und genau wie beim Bahnhof legten wir auch hier Wert auf gebäudespezifische Details.



*Das Stadtwappen als Einlegearbeit
im liebevoll aufgearbeiteten Parkett*



*Einblick in die jahrhundertealte Baustruktur der
Hallenmauern*

Auch bei dieser Maßnahme wurden viele ehrenamtliche Arbeitsstunden unserer unermüdbaren Helfer geleistet.



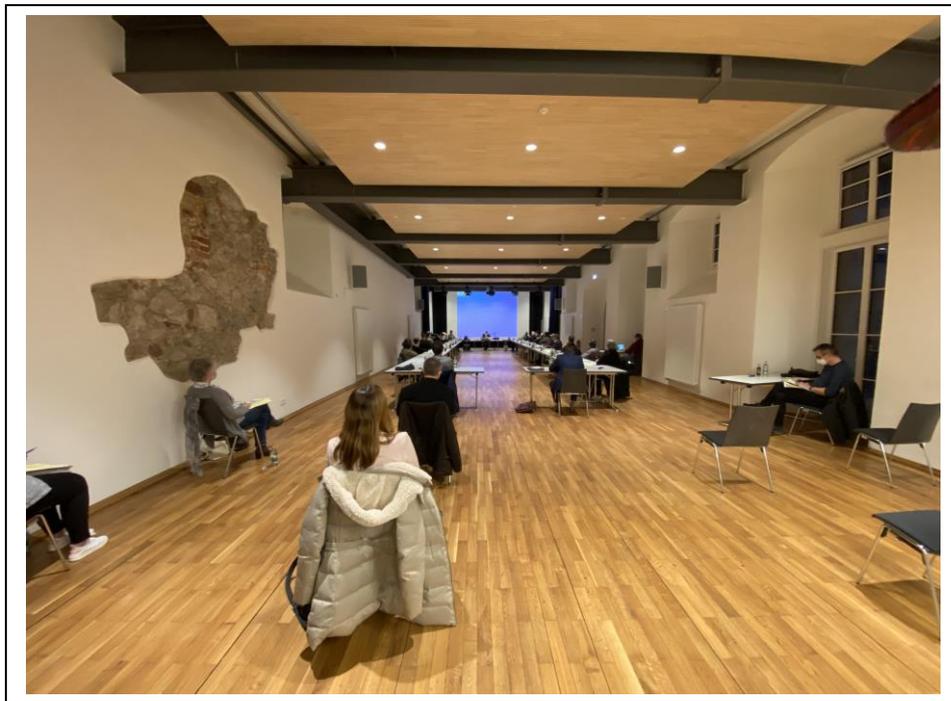
Nach 14 monatiger Bauzeit konnte die sanierte Halle bei einem fröhlichen Fest den Wolfacher Bürgern übergeben werden.



©Foto Carle

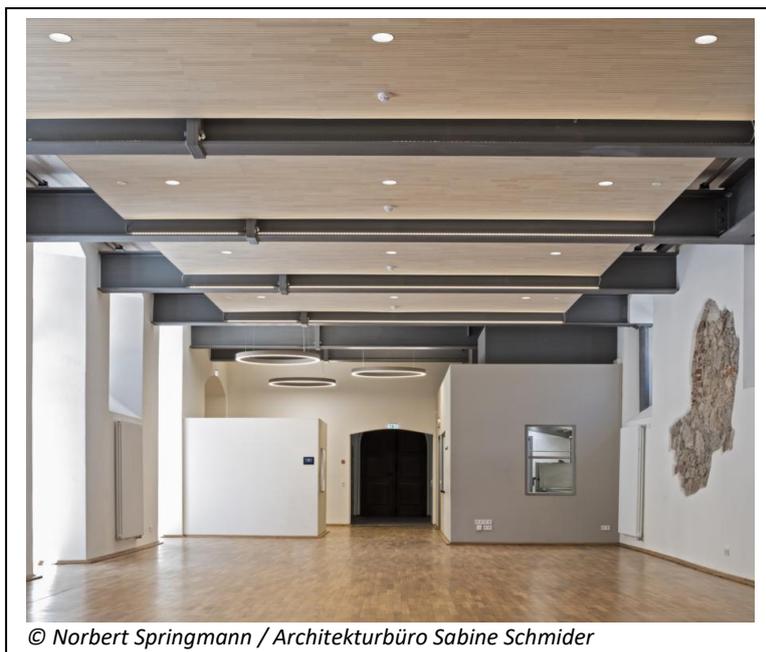


©Foto Carle



*Seitdem wird die Schlosshalle für die unterschiedlichsten Veranstaltungen
- und jetzt in Pandemiezeiten – auch für Corona-konforme Gemeinderatssitzungen genutzt.*

Nicht nur wir sind der Auffassung, dass wir bei der Schlosshalle unser Sanierungsziel unbestritten erreichen konnten. Die Sanierung erhielt von der Architektenkammer Freiburg eine Auszeichnung im Wettbewerb "Beispielhaftes Bauen Ortenaukreis 2014 - 2020".



© Norbert Springmann / Architekturbüro Sabine Schmider



Als letzten Sanierungsakt und krönenden Abschluss des Sanierungsgebietes wurde zusammen mit den anderen Schloss-Miteigentümern - dem Land Baden-Württemberg und dem Ortenaukreis - die Fassade des Schlosses im Corona-Jahr 2020 in einheitlichem "Badisch Gelb" gestrichen.

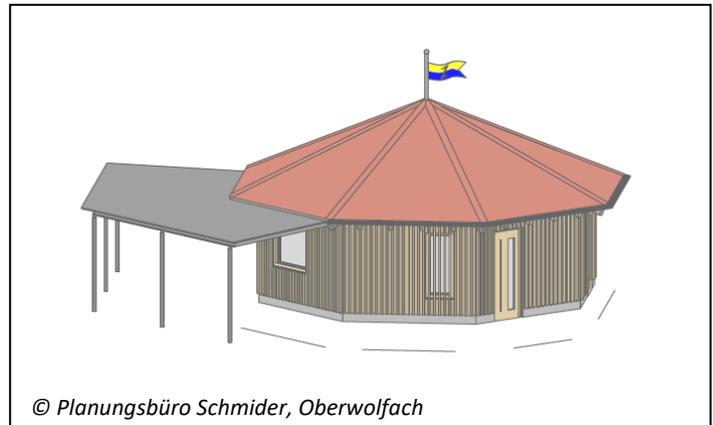


© Architekturbüro Sabine Schmider



3.11 Bau einer öffentlichen WC-Anlage im geplanten Minigolf-Kiosk

Ein Projekt, das nachträglich in das Sanierungskonzept aufgenommen wurde, aber aufgrund der herrschenden Nutzungs- und Planungsdynamik der Umgebungsbebauung leider nicht realisiert werden konnte, war der Bau eines Minigolf-Kiosks mit integrierter öffentlicher WC-Anlage.



3.12 Errichten von Sitzstufen im Bereich der Unteren Kinzig-Anlagen

Die Hochwassergefahrenkarte verzeichnet für die Grünanlage, für die wir den Bau von Sitzstufen andiskutiert hatten, ein Überschwemmungsgebiet (HQ₁₀₀).

Die Stadt Wolfach plant derzeit zusammen mit dem Land Baden-Württemberg Hochwasser-Schutzmaßnahmen an der Kinzig. Damit soll die Hochwassergefahr für die Altstadt eingedämmt werden.

Wie sich dieser hochwassergefährdete Bereich entwickeln wird, ist derzeit noch offen.

Doch vielleicht kann im Zuge dieser Hochwasser-Schutzmaßnahme die Fortsetzung der Sitzstufen in den Unteren Kinzig-Anlagen doch noch realisiert werden?



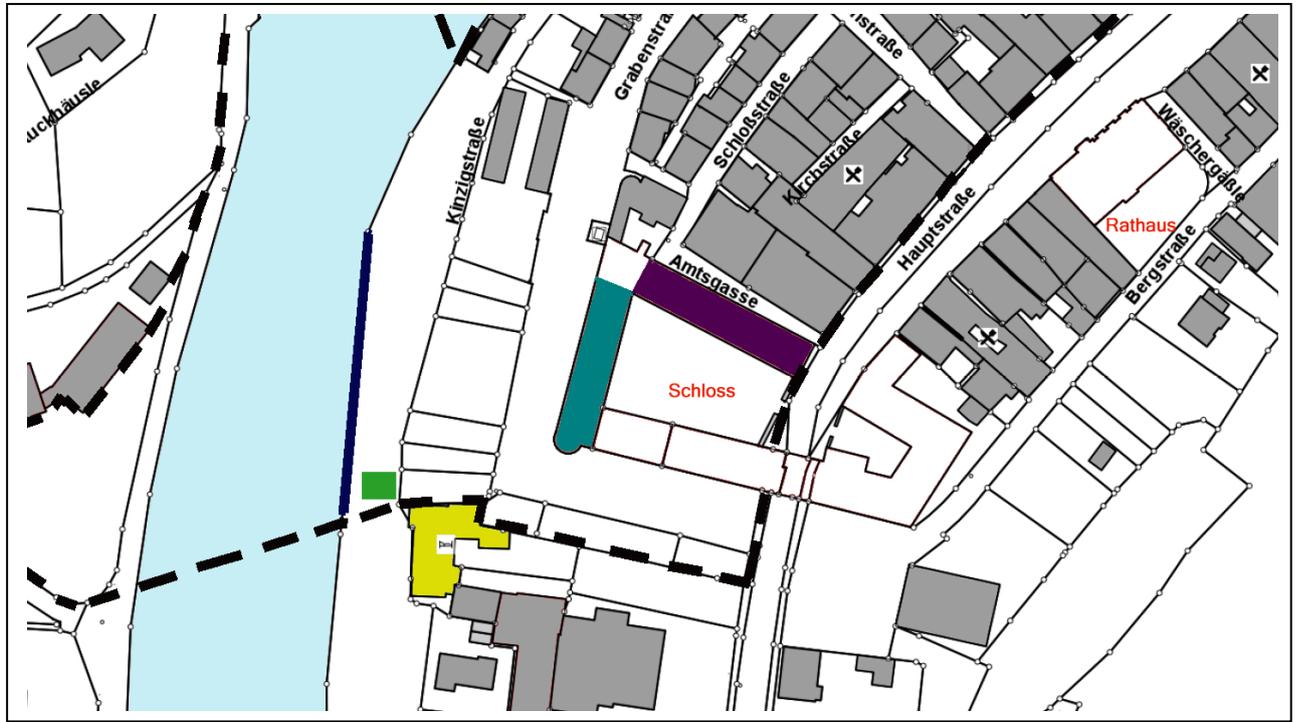
3.13 Erweiterung des Gebietes um den Bereich „Herrengarten“

Auch das Areal um den alten "Herrengarten", ein altes abbruchreifes Hotel, wollten wir noch nachträglich in das Sanierungsgebiet mit aufnehmen. Das Areal gilt als Sahnestück an der Kinzig.

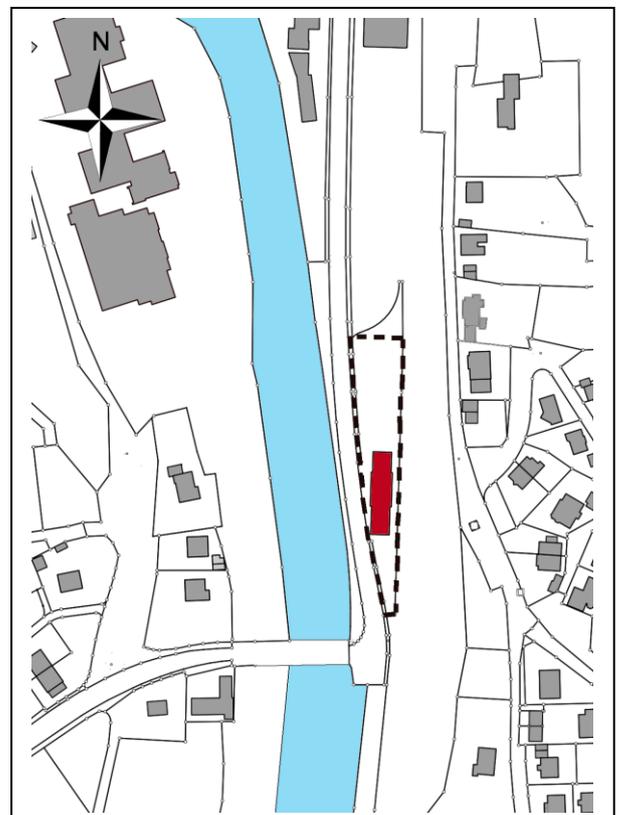
Da sich bereits ein Investor gefunden, der das Gebäude abbrechen und einen barrierefreien Eigentumswohnungsbau errichten will, hat der Gemeinderat auf die Erweiterung des Sanierungsgebietes um das Herrengarten-Areal verzichtet.



Übersichtsplan öffentliche Modernisierungsmaßnahmen



Öffentliche Maßnahmen	
	Heimatmuseum
	Bahnhof
	Schlosshalle
	geplanter Minigolfkiosk
	geplante Sitzstufen an der Kinzig
	geplante Erweiterung „Herrengarten“



4. Bewilligung der Städtebaufördermittel durch das Land Baden-Württemberg und des Bundes

Mit Bescheid vom 23.04.2004 wurde das Sanierungsgebiet in das Landessanierungsprogramm aufgenommen und mit Bescheid vom 08.05.2015 in das Bund-Länder-Programm Denkmalschutz West überführt.

Bewilligter Förderrahmen	4.901.747 €
Bewilligte Finanzhilfen	
Landessanierungsprogramm (LSP)	1.498.952 €
Denkmalschutz West (DSP)	2.941.048 €
Finanzhilfen gesamt	4.440.000 €
Davon Bundesmittel	1.590.000 €

5. Kosten

5.1 Gesamtabrechnung:

Eingesetzte Förderhilfen	4.228.761 €
Daraus erhaltene Landeshilfe	2.707.903 €
Daraus erhaltene Bundeshilfe	1.520.858 €

Die zur Verfügung gestellten Finanzhilfen wurden somit nahezu komplett ausgeschöpft.

5.2 Kostengruppen:

Aufteilung	Kosten in €	in %
Vorbereitende Untersuchungen	14.500,00 €	0,2
Weitere Untersuchungen	7.157,20 €	0,1
Grunderwerb	184.438,25 €	2,6
Ordnungsmaßnahmen:	2.639.375,39 €	37,4
Baumaßnahmen:	4.200.488,91 €	59,6
Vergütungen *	1.974,90 €	0,0
Gesamtsumme förderfähige Ausgaben	7.047.934,65 €	100,0

* Verzicht auf Sanierungsträger

Um den genehmigten Förderrahmen soweit wie möglich für die Sanierungsprojekte zur Verfügung zu stellen, haben wir auf die Beauftragung eines Sanierungsträgers verzichtet.

Die Projektleitung zur Planung, Vorbereitung und Durchführung aller öffentlichen Maßnahmen, die privaten Modernisierungs- und Ordnungsmaßnahmen sowie die komplette Abrechnung der Fördergelder mit dem Regierungspräsidium Freiburg wurden von mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung übernommen.

Insgesamt konnten so ca. 10% der förderfähigen Sanierungsausgaben, also ca. 420.000 € eingespart und für Sanierungsleistungen verwendet werden.

5.2.1 Grunderwerbe:

Zusammensetzung	förderfähige Kosten in €
BA 1: Kirchstraße	0,00 €
BA 2: Zwischen Kirchstraße und Stadtbrücke	0,00 €
BA 3: Zwischen Kirchstraße und Schloss	0,00 €
BA 4: Parkierungsanlage Grabenstraße	12.139,32 €
BA 5: Schlosshof, Schlossanlagen, Untere Kinzig-Anlagen, Rosengarten	21.773,80 €
Museum	0,00 €
Bahnhof	149.497,12 €
Schlosshalle	0,00 €
Grunderwerbe gesamt	183.410,24 €

5.2.2 Ordnungsmaßnahmen:

Zusammensetzung	förderfähige Kosten in €
BA 1: Kirchstraße	166.094,00 €
BA 2: Zwischen Kirchstraße und Stadtbrücke	677.400,00 €
BA 3: Zwischen Kirchstraße und Schloss	494.946,00 €
BA 4: Parkierungsanlage Grabenstraße	13.759,23 €
BA 5: Schlosshof, Schlossanlagen, Untere Kinzig-Anlagen, Rosengarten	752.911,78 €
Museum	0,00 €
Bahnhof	0,00 €
Schlosshalle	0,00 €
Summe öffentliche Ordnungsmaßnahmen	2.105.111,01 €
Private Ordnungsmaßnahmen	534.264,39 €
Ordnungsmaßnahmen gesamt	2.639.375,39 €

5.2.3 Bau-/Modernisierungsmaßnahmen:

Zusammensetzung	förderfähige Kosten in €
BA 1: Kirchstraße	0,00 €
BA 2: Zwischen Kirchstraße und Stadtbrücke	0,00 €
BA 3: Zwischen Kirchstraße und Schloss	0,00 €
BA 4: Parkierungsanlage Grabenstraße	71.432,80 €
BA 5: Schlosshof, Schlossanlagen, Untere Kinzig-Anlagen, Rosengarten	17.135,89 €
Museum	278.208,76 €
Bahnhof	1.753.939,05 €
Schlosshalle	991.115,23 €
Öffentliche Modernisierungsmaßnahmen	3.111.831,73 €
Private Modernisierungen	1.088.657,18 €
Modernisierungsmaßnahmen gesamt	4.200.488,91 €

6. Fazit

Lässt sich eine Kommune auf das Abenteuer "Sanierung" ein, muss sie sich darauf einstellen, dass die unterschiedlichsten Standpunkte und planerischen Ideen aufeinander prallen:

- Alt-Eingesessene, die Veränderungen ihres gewohnten Umfeldes ablehnen
- Stadterneuerer, die alles Alte sofort abreißen und eine zeitgenössische Architektur erstellen wollen
- private Bauherrinnen und Bauherren, die nur an die Umsetzung der eigenen Ideen im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten denken (müssen)
- Denkmalschützende, Kinder, Baumfreunde, alte Menschen, Klimawandel, Arbeitsplätze, Verkehrsprobleme, ...
und
- Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die im Spannungsfeld zwischen Zielerreichung und Finanzierbarkeit der Sanierungsmaßnahmen stehen und dabei die Bedürfnisse der Gesamtstadt nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Die Berücksichtigung dieser oft divergierenden Meinungen und die daraus entstehenden Energien der jeweiligen Einzelparteien stellt jede Sanierungskommune vor große Herausforderungen, die nicht immer leicht zu bewältigen sind. Viele Diskussionen müssen geführt, Entscheidungen, auch unpopuläre, getroffen und konsequent umgesetzt werden. Dabei müssen die gesamt-kommunalpolitischen Prioritäten immer wieder neu überdacht, an die gegenwärtige und – nach einem Blick in die Glaskugel – prognostizierte Finanzsituation der Kommune angepasst werden.

Nach den positiven Erfahrungen in den beiden vorangegangenen Sanierungsgebieten haben wir uns 2004 erneut auf das Abenteuer "Sanierungsgebiet Zwischen Hauptstraße und Kinzig" eingelassen.

Und wir sind der felsenfesten Überzeugung:

auch dieses Mal haben sich alle Bemühungen, Diskussionen und Anstrengungen absolut gelohnt!

Um ein solch großes und langjähriges Sanierungsgebiet erfolgreich umzusetzen, bedarf es nicht nur einzelner Aktivisten. Es gelingt nur in einem großen Miteinander.

Es ist uns deshalb ein großes Bedürfnis, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten zu richten. Insbesondere:

- an den Bund und das Land Baden-Württemberg. Nur mit Hilfe der Sanierungsförderung konnten die umfangreichen Sanierungsziele in Wolfach umgesetzt werden.
- an all unsere Bundes- und Landtagsabgeordneten, die sich in den vergangenen Jahren immer wieder für die Bereitstellung und Aufstockung der von uns dringend benötigten Sanierungsmittel eingesetzt haben.
- an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Förderstellen beim Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg und beim Regierungspräsidium Freiburg, namentlich bei Herrn Frank Wallat vom Referat 22 - Städtebauförderung. Obwohl wir auf die Beauftragung eines professionellen Sanierungsträgers verzichtet und damit einen größeren Informationsbedarf hatten, hatte er für unsere Fragen jederzeit ein offenes Ohr und eine kompetente Antwort parat.

- an die Mitglieder mehrerer Gemeinderatsgenerationen, die immer wieder – auch trotz mancher Widerstände – die richtungweisenden und mutigen Beschlüsse zugunsten der Stadtsanierung gefasst haben.
- an meinen Amtsvorgänger BM aD Gottfried Moser, der mit seiner Sanierungsleidenschaft treibende Kraft der Wolfacher Sanierungsmaßnahmen war.
- an die Pressevertreterinnen und Pressevertreter, die über unsere Sanierungsentwicklung objektiv, aber auch konstruktiv-kritisch berichtet haben.
- an die Wolfacher Vereine; Institutionen und interessierten Bürgerinnen und Bürger, die uns wertvolle Tipps für die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen gegeben haben.
- an die vielen Helferinnen und Helfer, die ihre handwerklichen Fähigkeiten in unzähligen Stunden höchst engagiert und ehrenamtlich auf den Baustellen eingebracht haben – oft zum Leidwesen ihrer Familien.
- An die privaten Bauherrinnen und Bauherren, die durch die Sanierung ihrer privaten Gebäude einen wesentlichen Beitrag zur Verschönerung des Wolfacher Altstadtbildes geleistet haben.
- an alle Anwohnerinnen und Anwohner sowie Gewerbetreibende, die monate-, ja jahrelang an den unterschiedlichsten Orten im Sanierungsgebiet Baustellenlärm und Zufahrtseinschränkungen hin genommen und trotzdem die Handwerkerinnen und Handwerker mit so manchem Kaffee und Kuchen verwöhnt haben.
- an alle Planerinnen und Planer, die wirklich Historisches entworfen und uns bei der Umsetzung der Einzelmaßnahmen verantwortungsvoll begleitet haben.
- bei den vielen Baufirmen und Handwerkerinnen und Handwerker für die gute und unfallfreie Arbeit.

Nur durch das erfolgreiche Zusammenspiel dieser vielen Beteiligten, ihrer unterschiedlichen Meinungen, Impulse, kritischen Äußerungen, aber auch stetigen Hilfeleistungen konnte eine große Sanierungsmaßnahme zu einem städtebaulich sinnvollen, gestalterisch gelungenen und innerstädtisch wertvollem Ergebnis gebracht werden.

Wolfach, den 16.06.2021



Thomas Geppert
Bürgermeister

Abschlussbericht Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“

Vielen Dank an



Abschlussbericht Städtebauliches Erneuerungsgebiet „Zwischen Hauptstraße und Kinzig“



© Das Fotostudio



© Das Fotostudio



© Das Fotostudio



© Foto Carle



© Foto Carle

Und Viele, Viele mehr...

Impressum:

Planerinnen und Planer der öffentlichen Projekte:

Gestaltung Straßen, Schlosshof, Rosengartens sowie Schloss- und Kinzig-Anlagen

- Planungsbüro Brenner-Dietrich-Dietrich, Freiburg; Bauleiter: Martin Ruh

Tiefbau im kompletten Sanierungsgebiet

- Ingenieurbüro Zink, Lauf; Bauleiter: Dietmar Ribar

Museum:

- Architekturbüro Ringwald, Biberach; Bauleiterin: Andrea Fabry

Alter Bahnhof:

- kopf architekten, Steinach; Bauleiter: Wolfgang Dieterle

Schlosshalle und Carport-Anlage Grabenstraße:

- Architekturbüro Sabine Schmider, Wolfach; Bauleiter: Holger Syllwasschy

Planerinnen und Planer der genannten privaten Projekte:

- S. 12 Architekturbüro Hättich & Faber, Haslach
- S. 13 STEFAN DECKER BAUART, Wolfach
- S. 14 Architekturbüro Sabine Schmider, Wolfach
- S. 16 Alex-Michael Stambach, Donaueschingen
- S. 17 und S. 19 Architekt Uwe Klöfer, Wörth

Städtische Projektleitungen:

- Hauptamtsleiter Dirk Bregger (Bauabschnitt 1, Bahnofsanierung, Privatmaßnahmen)
- Martina Hanke (Bauabschnitt 2 – 5, Parkierungsanlage Grabenstraße, Sanierung der Schlosshalle, Privatmaßnahmen, Aufstockungsanträge, Öffentlichkeitsarbeit)
- Gerhard Maier, Leiter der Tourist-Info (Sanierung des Heimatmuseums)
- Hans-Peter Röck (Abrechnung Privatmaßnahmen)
- Manfred Eßlinger und Nicole Schmid (Abrechnung der Sanierungsförderung)

Bildnachweise:

- Stadt Wolfach
- Architekturbüro Sabine Schmider, S. 14, 38, 47, 48, 49
- Wally Armbruster, S. 16
- József Borsi, S. 31, 51
- Das Fotostudio, S. 59
- Foto Carle, S. 47, 59
- Ernst Lange, S. 43
- Norbert Springmann, S. 38, 47, 48
- Ralf Weber, S. 14, 42
- Dieter Wissing, S. 30

Redaktion:

Stadtverwaltung Wolfach
Projektleiterin Martina Hanke
Hauptstr. 41
77709 Wolfach